

An den Schweizer Schulen fehlen die Heilpädagogen

BERN. Alle Lehrerstellen besetzt: Das heisst es in den Kantonen jedes Jahr vor Beginn des neuen Schuljahres. Für den Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) kein Grund zur Entwarnung: «Es gibt Stufen und Fächer, in denen man eine Lehrkraft einstellen muss, ohne auswählen zu können», sagt Präsident Beat Zemp. Ausgewiesen ist laut Zemp ein Mangel an Heilpädagogen und Heilpädagoginnen. «Grund ist die integrative Schulung von Kindern mit Beeinträchtigungen.» Heilpädagogen begleiten und unterstützen diese Kinder in der Regelklasse. «Fehlt der Heilpädagoge oder die Heilpädagogin, wird es für die Regellehrkraft schwieriger.»

Anstellung ohne Diplom

Der Blick in die Kantone bestätigt den Heilpädagogenmangel: Auf der Primar- und der Sekundarstufe hätten die Lehrerstellen ohne Probleme besetzt werden können, sagt Brigitte Mühleemann vom Zürcher Volks-

schulamt. «Doch bei der schulischen Heilpädagogik ist die Situation weiterhin angespannt.» Nicht alle Stellen könnten mit einer ausgebildeten Fachkraft besetzt werden. Zum Teil würden deshalb Lehrerinnen und Lehrer eingesetzt, die das entsprechende Hochschulstudium nicht absolviert hätten.

Auch Basel-Stadt vermeldet «kleine Engpässe» bei der Heilpädagogik. Es seien Personen angestellt worden, die zwar ein Lehrdiplom hätten, aber kurz vor dem Abschluss der Ausbildung für Heilpädagogen stünden.

Einzelne Vakanzen in St. Gallen

Keine Probleme bei der Stellenbesetzung meldet das Amt für Volksschule des Kantons St. Gallen. Auch hier ist die Heilpädagogik die Ausnahme: Vor den Ferien seien noch vereinzelte Stellen im Bereich schulische Heilpädagogik nicht vergeben gewesen. Man gehe aber davon aus, dass diese Posten inzwischen besetzt seien. (sda)